№ 90. Donnerstag, den 18. April 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April.

— Der Kaiser empfing Sonntag Mittag den Herzog von Sagan in Audienz. Am Nachmittag begab er sich nach Schloß Bellevue und nahm an den Osterfestlichkeiten seiner Kinder teil. Montag Vormittag verweilte er auf dem Heimwege von einem Spaziergange beim Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Marschall und beim Reichskanzler. Dienstag Vormittag besuchte er das Atelier des Bildhauers Schott. Im Laufe des Montags nahm der Kaiser an einer Frühstückstafel bei dem Generaladjutanten General v. Wedell teil. — Der Kaiser wird sich am Freitag, 19. d. M., nach Weimar begeben, von dort später nach Schlitz reisen und dann nach Karlsruhe fahren, von wo der Kaiser am 1. Mai Abends die Rückreise anzutreten und am 2. Mai früh im Neuen Palais einzutreffen gedenkt, wohin inzwischen die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie erfolgt sein dürfte.

— Die Kaiserin hütet in Folge einer heftigen Erkältung das Zimmer. Die für Dienstag in Berlin erwartete Ankunft des Herzogs und der Herzogin Albrecht, sowie des Herzogs Robert von Württemberg ist aus diesem Grunde verschoben worden.

— Der Kaiser überraschte den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am Ostersonntage mit einem schönen Geschenk: ein Osterei, aus der Porzellanmanufaktur hervorgegangen, mit einer Frühlingslandschaft und Arabesken bemalt. Am Ostermontage beehrte der Kaiser den Reichskanzler mit einem längern Besuch.

— Prinzregent Luitpold nimmt auf Einladung des Kaisers an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals teil.

— Fürst Bismarck, der durch den Empfang der Oesterreicher etwas ermüdet war, befindet sich wieder ganz wohl. Die Meldungen über ein ungünstiges Befinden des Fürsten sind vollkommen erfunden.

— Zum Direktor des Nordostseekanals ist Kapitän zur See a. D. Pirally ausersehen.

— Ueber die Vorgänge vor dem Duell des Frhrn. v. Kotze mit dem Kammerherrn v. Reischach berichtet das „Kl. Journ.“: „Unmittelbar nachdem v. Kotze mitgeteilt worden war, daß der Kaiser den Spruch des Kriegsgerichts bestätigt habe, ließ er dreien seiner hauptsächlichsten Gegner eine Forderung zustellen. Die drei Herren vereinbarten untereinander, einen Kollektiv-Mandanten auszulosen, und v. Kotze ging auf diesen Vorschlag ein.“ Mit der Schießerei am Sonnabend Morgen wären also hiernach die Ehrenhändel in Pausch und Bogen abgemacht worden. Zeremonienmeister v. Kotze soll sich denn auch alsbald nach dem Duell nicht nur mit dem Hofmarschall v. Reischach, sondern auch mit den beiden anderen Herren, für welche dieser auf Herrn v. Kotze mitgeschossen hatte, ausgesöhnt haben. Wie schon bemerkt, ist das Duell unter besonders schweren Bedingungen vor sich gegangen. Die Verwundung des Herrn v. Kotze erfolgte beim achten Kugelwechsel. Die Verwundung ist nicht bedenklich; er dürfte bei normalem Verlauf der Wundheilung in etwa acht Wochen geheilt sein. Am Morgen des ersten Ostertages übersandte der Kaiser dem im Duell Verwundeten, der „Post“ zufolge, „ein prachtvolles Blumen-Arrangement in Eiform als Ostergruß“. In der Königlichen Klinik erscheinen fortgesetzt zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft, die ihre Karten bei Herrn v. Kotze abgeben.

— Im Laufe dieser Woche finden in Berlin wieder die seit einigen Jahren üblichen Ferienkurse für Lehrer höherer Schulen auf den Gebieten der Archäologie und der Naturwissenschaften statt. Diese Kurse, welche sich in den Kreisen der Lehrer einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen, sind von der Unterrichtsverwaltung nach Erlaß der neuen Lehrpläne zu dem Zwecke eingerichtet worden, die Fachlehrer in der Lösung der ihnen gestellten zum Teil neuen Aufgaben didaktisch zu fördern und ihnen Gelegenheit zu geben, unter der Leitung von hervorragenden Gelehrten und Schulmännern mit den neuesten Fortschritten ihrer Wissenschaft und der Verwertung der wichtigsten Unterrichtsmittel sich vertraut zu machen. Gleichzeitig aber sollen die Zuhörer in Stand gesetzt werden, durch ein reiches Anschauungsmaterial und dessen sachkundige Erläuterung fruchtbringende und belebende Anregungen für ihren eigenen Unterricht zu gewinnen.

— Das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien soll der „Nationalztg.“ zufolge bedeutend verstärkt werden. Ausersehen ist für diese Verstärkung das Panzerschiff zweiter Klasse „Kaiser“, welches in Ostasien die Rolle des Flaggschiffes übernehmen wird; außerdem ist die Entsendung des Kreuzers zweiter Klasse „Prinzeß Wilhelm“ wahrscheinlich. Wie die „N. A. Z.“ mitteilt, haben politische Erwägungen zu dieser Verstärkung des Kreuzergeschwaders den Anlaß gegeben, besonders um bei der Entwickelung der japanisch-chinesischen Beziehungen eine achtunggebietende Streitmacht zum Schutz und zur Wahrung der bedeutenden deutschen Handelsinteressen in Ostasien zur Hand zu haben.

— Die Freikonservativen fangen nunmehr auch an, in Bezug auf die Umsturzvorlage ins Wanken und Schwanken zu geraten. So schreibt das Wochenblatt des Abgeordneten Arendt: Es sei „nicht zu verkennen, daß in steigender Weise eine Bewegung gegen die in der Reichstagskommission nach endlosen Beratungen durch ein konservativ-klerikales Kompromiß zu Stande gebrachte Umsturzvorlage in der öffentlichen Meinung sich vollzieht.“ Der Artikel schließt wie folgt:

„Trotz der großen Mehrheit, die sich in der Kommission schließlich für die Vorlage gefunden hat, ist ihre Annahme im Reichstage sehr zweifelhaft. Nicht einmal die konservativen Stimmen sind sicher, da in konservativen Kreisen die Ansicht mehr und mehr Boden gewinnt, daß es besser sei, durch Ablehnung dieser ganz ungenügenden Abschlagszahlung wirklich ausreichende Maßnahmen herbeizuführen. Bei der Reichspartei kommen die schweren Bedenken hinzu, welche durch die Zugeständnisse dem Ultramontanismus gegenüber wachgerufen sind. Die Reichspartei kann der Aufhebung des Kanzelparagraphen nicht zustimmen. Alle übrigen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, dürften schließlich geschlossen gegen die Vorlage stimmen. Und das Zentrum selbst würde mit „Nein“ stimmen, wenn der Kaufpreis der Beseitigung des § 130a im Reichstag fällt.“

Das Blatt giebt noch den Rat, die eigentlich nicht bekämpften Bestimmungen des Gesetzes (zum Schutz des Soldatenstandes usw.) herauszuschälen und es der Zukunft zu überlassen, die Frage des Schutzes des Bestehenden und der bürgerlichen Freiheit gegen die sozialdemokratische Gefahr in festerer und wirksamerer Art anzupacken.

— Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat Vertreter der Landschaften der 7 östlichen Provinzen zu einer in Berlin stattfindenden Beratung über Verbesserung des Kreditwesens eingeladen. Namentlich sollen folgende Punkte erörtert werden: 1. Ausdehnung des Kreises der beleihungsfähigen Besitzungen auf alle selbstständigen Ackernahrungen; 2. die Frage wegen etwaiger Erweiterung der Beleihungsgrenze; 3. Verbilligung des Kredits in Ansehung der Nebenkosten (Taxkosten usw.); 4. größere Nutzbarmachung der Landschaften für den bäuerlichen Besitz; 5. die Rätlichkeit und rechtliche Zulässigkeit der von einigen Seiten vorgeschlagenen vorübergehenden Suspendirung der Amortisationszahlungen der Pfandbriefschuldner. Voraussichtlich wird sich auch der Finanzminister bei der Beratung beteiligen.

Ausland.

Rußland.

Wie verlautet, dürfte auf Befehl des Zaren die Untersuchung gegen den General Annekow eingestellt und demselben nur ein strenger Verweis erteilt werden.

Italien.

Die Prozeßverhandlung gegen Giolitti wegen Beleidigung Crispi's wurde wegen Erkrankung des Staatsanwalts Auriti auf den 22. April vertagt.

Frankreich.

Das französische Parlament hat sich schließlich doch noch vor Ostern bezüglich des Budgets vertragen, d. h. die Deputirtenkammer nahm zuletzt das Budget in der vom Senate beschlossenen Fassung an und vertagte sich nach dieser Leistung bis zum 14. Mai. Der Senat folgte dem Vertagungsbeispiel, dehnte seine Ferien aber, um doch etwas vor der Kammer voraus zu haben, bis zum 21. Mai aus.

Belgien.

Die italienische Reise des Königs soll nach einem römischen Blatt in Zusammenhang stehen mit der Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Clementine von Belgien. Die Verlobung werde in der Thronrede des Königs Humbert bei Eröffnung des Parlaments offiziell bekannt gegeben werden. Dem Brüsseler „Soir“ zufolge reist dagegen der König nach Oberitalien, Nizza und Algier lediglich infolge Anratens der Aerzte, die Anzeichen von Ueberarbeitung wahrnahmen; der König leidet auch an einem hartnäckigen Augenleiden, zu dessen Heilung ein deutscher Augenarzt berufen werden soll.

Großbritannien.

Eine Deputation armenischer Flüchtlinge wurde am Montag von Gladstone in Hawarden empfangen. Gladstone drückte den Armeniern seine tiefe Teilnahme aus und fügte hinzu, er fürchte, die Versprechungen seitens der Türkei,

---

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

12.) (Fortsetzung.)

Frau von Frohsdorf war einstweilen noch in der Stadt geblieben, um nicht sofort alle gesellschaftlichen Beziehungen abzubrechen. Mit dem Nahen des Frühlings mußte sie aber ernstlich daran denken, auf das Land zurückzukehren, um so mehr, da verschiedene Angelegenheiten ihre Gegenwart dringend erheischten. Für den Anfang des Mai war ihre Uebersiedelung beschlossen.

Die Zeit, welche sie noch in der Stadt verlebte, hatte sie nicht nutzlos verbracht, sondern war eifrig bemüht gewesen, diejenigen Vorbereitungen zu treffen, welche sie zur Durchführung des von ihr entworfenen Planes notwendig erachtete. Dabei war sie auf unvorhergesehenen Widerstand gestoßen, sie hatte Dinge in Erfahrung gebracht, die sie für kurze Zeit völlig fassungslos gemacht und sogar vorübergehend daran hatten denken lassen, ihren Plan aufzugeben.

Aber in ihrem Herzen hatte der Haß gegen Ilona Rechten zu tief Wurzel geschlagen. Je mehr ihr das Mädchen vom Schicksal begünstigt erschien, je mehr dieses sich entschlossen zeigte, die Schatten einer traurigen Vergangenheit zu entfernen, desto hartnäckiger bestand sie darauf, es zu demütigen. Wohl regte sich in ihrem Herzen eine Stimme, welche für Ilona sprach, sie bedurfte aller nur erdenklichen Vorstellungen, die Stimme des allezeit regen Gewissens zu beruhigen und dennoch vermochte sie es nicht über sich, ihren Vorsatz aufzugeben, ihren Haß zu bekämpfen.

Sie hatte zunächst die Herkunft und Vergangenheit des Mädchens zu erforschen gesucht und war hierbei auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Nachbarn und Bekannten der Frau Martina erinnerten sich ihrer wohl, sie war unvergessen, besonders weil ihr Schicksal sich später zu einem so glänzenden gestaltet. Dann war Frau von Frohsdorf weiter gegangen. Sie, die eine unbegrenzte Abneigung gegen alle diejenigen Menschen hatte, die im Kampfe mit dem Alltagsleben ihre Existenz suchten, überwand diese so weit, daß sie jenes Wirtshaus aufsuchte, in welchem vor langen Jahren eine totkranke Frau mit einem Kinde ihren Einzug gehalten, in demselben starb und das Kind seinem Schicksal überlassen mußte. Das Wirtshaus hatte inzwischen zwei-, dreimal den Wirt gewechselt. So bedurfte es großer Anstrengungen, den Mann ausfindig zu machen, der dasselbe vor siebzehn bis achtzehn Jahren bewohnt hatte.

Frau von Frohsdorf fand ihn und seine alte Frau in einer kleinen Hinterhauswohnung, wo sie das Ende ihrer Tage beschließen wollten.

Was sie von jener Frau, die in ihrem Hause gestorben war, und deren Kinde zu erzählen wußten, war nicht viel mehr, als was Frau von Frohsdorf schon in Erfahrung gebracht, aber sie wurde doch auf einen Punkt aufmerksam gemacht, der sie, wenn sie einen redlichen Willen gehabt hätte, zum Glück Lonas deren Vergangenheit klar zu legen, bewogen haben würde, ihre Nachforschungen mit um so größerer Nachhaltigkeit fortzusetzen, anstatt sie jetzt plötzlich einzustellen.

Die alte Wirtin sprach die Meinung aus, daß Lona nicht das Kind jener in ihrem Hause verstorbenen Frau gewesen sei. Sie habe auch vor ihrem Tode gesagt, daß sie die Kleine zu Verwandten zu bringen beauftragt sei. Damals habe man der Sterbenden nicht geglaubt, obgleich sie unmittelbar vor ihrem Tode diese Versicherung noch wiederholte. Später aber sei von Frau Martina, die sich des Kindes angenommen, eine Aeußerung gemacht, die darauf habe schließen lassen, daß Lona in der That nicht das Kind jener Frau, sondern dasjenige wohlhabender Eltern gewesen sei. Sie selbst müsse großen Anteil an dem Kinde genommen haben, obgleich sie es niemals gut behandelt.

Von der Stunde an, wo Frau von Frohsdorf diese Mitteilungen gemacht worden waren, stellte sie die Nachforschungen nach Lonas Herkunft ein; vielleicht war es besser, sie blieb in das Dunkel gehüllt, welches sie umgab. Schon der Gedanke an die Möglichkeit, daß die Pflegetochter ihres verstorbenen Gatten nicht das Kind einer Elenden gewesen sei, hatte etwas Peinigendes für sie. War es doch die Annahme dieser Thatsache, die ihr Gewissen seither beruhigt, indem sie ihr nach ihrer Meinung die Berechtigung gab, mit der größten Strenge gegen das Mädchen zu verfahren, um es vor dem Fluch, der naturgemäß auf demselben lastete, zu schützen.

6. Kapitel.

Für Lona waren, nachdem sie den ersten, herbsten Schmerz um den Tod des Pflegevaters überwunden, wieder stille friedvolle Tage in der neuen Heimat gekommen. Mit Eifer und Energie widmete sie sich ihren Studien, die nun nach dem Wunsche Herrn von Frohsdorfs einem bestimmten Ziele zuführen sollten. Ihr war nicht ein Gedanke gekommen, daß man ihr nach dieser Seite hin eine unwahre Mitteilung gemacht haben könne.

Störend und beunruhigend wirkten nur die Briefe, welche sie bisweilen — in letzter Zeit häufiger — von Frau von Frohsdorf und deren Tochter erhielt. Lona fand sie voll Teilnahme und Sorge um ihre Gesundheit, sie hätte kaum etwas daran auszusetzen haben können, und doch erfüllten dieselben sie mit bangen Ahnungen, von welchen sie sich nicht frei machen konnte. War es die Gewißheit, die ihr die Erfahrung gelehrt, daß jede Freundlichkeit, die ihr von Frau von Frohsdorf zu Teil wurde, mit bitterem Weh bezahlt werden mußte? Lona zitterte, wenn ihre Blicke der großen festen Handschrift begegneten, die sie nur zu wohl kannte.

Mehr und mehr aber gelang es Lona, die Unruhe und Herzensangst, welche ihr die Briefe verursachten, zu bewältigen. Ihr Mut und Selbstvertrauen wuchs mit den Erfolgen, die ihr rastloser Fleiß brachte. Außerdem liebte Lona die Kinder und fühlte, daß sie sich mit Freudigkeit und Stolz dem Beruf hingeben würde, den sie erwählen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Reformen einzuführen, möchten das Ende der gegenwärtigen nützlichen Aktion veranlassen. Die Versprechungen seien wertlos; man dürfe davon nur glauben, was thatsächlich durchgeführt sei.

Schweden und Norwegen.

Der norwegische Konflikt hat sich so zugespitzt, daß es jetzt heißt: biegen oder brechen. Bisher schien es, als sei die Regierung fest entschlossen, nicht nachzugeben, sondern es auf eine kriegerische Aktion ankommen zu lassen. Um so überraschender wirkt nachstehende Mitteilung der „Frkf. Ztg.“:

„Wie wir mit Bestimmtheit wissen, hat König Oskar eine sehr pessimistische Auffassung von der gegenwärtigen Unionskrise; er fürchtet, daß dieselbe sich in gefahrvollster Weise entwickeln werde. Sollte es zu einem offenen Bruch kommen, so wäre die Thronentsagung König Oskars sehr wahrscheinlich; er, der den Wahlspruch angenommen hat „Das Wohl der Brüdervölker“ würde kaum die Verantwortlichkeit für einen bewaffneten Konflikt zwischen diesen selben Brüdervölkern tragen wollen. Der Kronprinz, der in einem solchen Falle den Thron besteigen würde, ist aber von wenig freundlichen Gefühlen gegenüber Norwegen beseelt und er würde ganz bestimmt um keinen Preis nachgeben. Der schwedische Generalstab behauptet, daß eine militärische Okkupation Norwegens sich ohne Schwierigkeit durchführen ließe. Christiania und Drontheim könnten im Handumdrehen besetzt werden. In Stockholm sieht man aber ganz wohl ein, daß erst nach einer glücklich durchgeführten Okkupation die eigentlichen Schwierigkeiten beginnen würden.

Deshalb darf man immer noch hoffen, daß der Streit, der allerdings durch die Abreise des Königs von Christiania und den demonstrativen Empfang desselben in Stockholm verschärft worden ist, schließlich durch gegenseitiges Nachgeben auf friedliche Weise beigelegt werden wird.

Asien.

Der Friedensschluß zwischen Japan und China scheint am Montag thatsächlich erfolgt zu sein, wenngleich ganz bestimmte Nachrichten darüber noch nicht vorliegen. Am Sonnabend hatte Japan den chinesischen Unterhändlern ein Ultimatum gestellt, aber zugleich auch wesentliche Konzessionen bezüglich der Friedensbedingungen gemacht. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: Der Schwiegersohn Lihungtschangs telegraphirte hierher, daß der Friede am Montag unterzeichnet wurde. Die Bedingungen sind folgende: Unabhängigkeit Korea's; Japan behält die eroberten Plätze und das Gebiet östlich vom Liao-Flusse; Formosa wird dauernd abgetreten; Zahlung einer Kriegsentschädigung von 100 Millionen Dollars und Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldungen liegt noch nicht vor, allein sie klingen sehr wahrscheinlich, da beide Teile ein lebhaftes Bedürfnis nach Frieden empfinden. In dem Telegramm sind die Friedensbedingungen sicher nicht korrekt wiedergegeben. Wenn Japan alle eroberten Plätze behalten sollte, so wäre darin auch Wei-hai-wei inbegriffen, eine Forderung, die Japan gar nicht gestellt hat. Japan beanspruchte nur die Abtretung von Port Arthur und der dahinter gelegenen Halbinsel Liau-Tung, die Insel Formosa und die Fischer-Inseln. Mit den hundert Millionen Dollars Entschädigung dürfte es seine Richtigkeit haben. Ganz und gar nicht erwähnt sind in jenem Telegramm die hochbedeutsamen wirtschaftlichen Forderungen Japans.

Afrika.

Der deutsche Handlungsreisende Rockstroh, der auf dem Wege von Safi nach Mogador in Marokko von 12 maurischen Wegelagerern überfallen wurde, ist seinen Wunden erlegen. Man hatte ihn drei Tage lang, ohne ihm Hülfe zu leisten, liegen gelassen. Er reiste für ein Leipziger Tuchhaus, spricht die Sprache des Landes und hat den Weg, der ihm jetzt so verhängnisvoll geworden ist, schon oft gemacht. Safi ist ein Hafen an der Westküste, hat aber nicht immer günstige Landungsverhältnisse, so daß die Reisenden, die aus dem Innern kommen und die Dampfschifie benützen wollen, nach einem anderen Hafen, dem nördlicher gelegenen Mazagan oder dem südlichen Mogador sich begeben müssen, wenn sie auf sichere Weiterbeförderung rechnen wollen. Das hat diesmal auch Rockstroh gethan; er begab sich von Safi nach Mogador, der Küste entlang. Auf diesem Wege ist vor einiger Zeit ein anderer Deutscher von maurischen Strolchen mit Steinwürfen verfolgt worden und ist nur mit knapper Not einem schrecklichen Schicksal entgangen. Die Deutschen in Marokko erwarten von der deutschen Regierung energisches Eingreifen.

Amerika.

Auf Kuba ist die Lage in der That für die Spanier günstiger geworden. Einer amtlichen Depesche zufolge ist Marschall Martinez Campos Sonntag Mittag in Portorico eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Die Straßen waren beflaggt. Nachmittags setzte Martinez Campos die Reise in der Richtung auf Guantanamo (Kuba) fort. Eine in Portorico aufgegebene Depesche des Marschalls Martinez Campos besagt, nach den ihm über die Lage auf Kuba zugegangenen Berichten hoffe er den Aufstand in kurzer Zeit zu ersticken.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 16. April. Wenn das Wasser der Weichsel nicht rascher fällt wie bisher — 15 Zentimeter durchschnittlich täglich — so vergeht noch diese Woche, ehe die Rondsener Schleuse sich öffnet. Die Wasserwache besteht seit gestern nur noch aus einem Mann pro Ortschaft. Auf dem Deiche wurden durch die Wachmannschaften die Schlaglöcher zugestochen, so daß die Dammkrone schön in Ordnung ist.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 15. April. Schwer heimgesucht vom Hochwasser sind in diesem Jahre die Ortschaften Roßgarten, Schönaich, Ober- und Niederausmaaß u. s. w. In Schönaich, Kr. Culm, steht sogar die katholische Kirche unter Wasser und man kann zu ihr auf der im Wasser liegenden Chaussee nur mit Kahn gelangen.

Elbing, 15. April. Der Handlungsgehilfe P. hatte den sehnsüchtigen Wunsch nach einem Schnurrbart. Seine Freunde bezeichneten ihm ein Barterzeugungsmittel, nach dessen Gebrauch er in einigen Tagen einen stolzen „Schnauzer“ haben würde. Der junge Mensch folgte dem Rate. Ob er nun eine Wunde an der Oberlippe gehabt hat, oder ob das Mittel zu „wirksam“ war, genug, nach einigen Einreibungen schwoll die Oberlippe so sehr an, daß sie bald die Nase verdeckte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest. Der rechtzeitigen Zuziehung des Arztes verdankt es der junge Mensch, wenn ihm ernstere Folgen erspart bleiben.

Danzig, 16. April. Oberbürgermeister Baumbach hat sich gestern Abend von hier aus direkt nach Weimar begeben, wo er morgen in einer freisinnigen Versammlung als Reichstagskandidat sprechen wird.

Dt. Eylau, 15. April. Ein großes Gefolge begleitete am Sonnabend den verstorbenen Bürgermeister Herrn Staffehl zur letzten Ruhestätte auf dem evangelischen Friedhofe. Bei diesem Begräbnis trat so recht deutlich zu Tage, wie das Garnison-Kommando auf ein gutes Einvernehmen zwischen Militär und Bürgerschaft hält. Es gaben dem Verstorbenen nicht nur der Garnison-Kommandeur, Generalmajor Freiherr v. Wangenheim, sowie zahlreiche Offiziere das letzte Geleite, sondern es waren auch Mannschaftsabteilungen der hier garnisonirenden Infanterie, Artillerie und Kürassiere zum Begräbnis kommandirt. Ferner hatte der Herr Garnison-Kommandeur in liebenswürdiger Weise die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff zur Ausführung der Trauermusik kommandirt. Die Wahl eines neuen Bürgermeisters wird voraussichtlich nicht so bald erfolgen, da sich die städtischen Behörden wegen Festsetzung des Gehalts für den neu zu wählenden Bürgermeister mit dem Bezirks-Ausschuß nicht einigen können.

Memel, 14. April. Die hiesigen Fischer haben dieser Tage zwei Prachtexemplare von Robben (Seelöwen), welche bekanntlich die arktischen Meere nur selten verlassen, gefangen. Ihre Länge soll zwischen 7 und 8 Fuß betragen. Das Männchen hat ein glänzend weißes, das Weibchen ein silbergraues Fell.

Osche, 11. April. Mit den Sachsengängern gehen auch eine große Anzahl von Schulkindern nach dem Rübenlande. Sie besuchen in jener Gegend den Sommer über die Schule garnicht oder nur sehr unregelmäßig, da bei der mangelhaften Abmeldung der Verziehenden eine ordnungsmäßige Ueberweisung unmöglich ist. Sittlich und geistig verkommen, kehren diese Schulkinder zum Winter zurück und geben fortan ihren Mitschülern die schlechtesten Beispiele.

Von der Grenze, 13. April. Die Frau eines Kolonisten in der Nähe von Warschau war darüber aufgebracht, daß ihr Sohn eine 18jährige mittellose Waise heiraten wollte. Um dieser „Mesalliance“ vorzubeugen, begoß die Megäre eines Tages das nichts ahnende Mädchen mit einem Topf heißen Wassers. Die schwer Verletzte wurde in ein Warschauer Spital eingeliefert; ihr rechtes Auge ist erblindet.

Posen, 15. April. In dem Vororte Jersitz gerieten heute Abend auf dem Marktplatze an dem daselbst aufgestellten Karoussel ein 13- und ein 15-jähriger Knabe mit einander in Streit. Letzterer zog plötzlich ein langes Messer heraus und schlitzte seinem Gegner den Leib vollständig auf. Der Verletzte verstarb nach 10 Minuten. Der Thäter wurde verhaftet.

Lokales.

Thorn, 17. April.

— [Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr.] Der Güterverkehr, ausgenommen Vieh, Eilgut und leichtverderbliche Güter, wird vom 1. Mai d. J. ab an Sonn- und Festtagen fast ganz eingestellt werden, wobei indeß vorbehalten ist, für die Zeiten des stärksten Verkehrs eine Einschränkung oder völlige Aufhebung der Sonntagsruhe eintreten zu lassen. Als Sonn- und Festtag gilt im Allgemeinen die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht, völlige Ruhe hat in der Zeit von Morgens 4 Uhr bis Abends 8 Uhr zu herrschen. Es ist Fürsorge zu treffen, daß das Fahrpersonal die ihm gewährte Ruhezeit in der Heimat zubringen kann. Als Festtage, an denen der Güterverkehr ruht, gelten allgemein der Neujahrstag, der zweite Ostertag, der Himmelfahrtstag, der zweite Pfingsttag sowie der erste und zweite Weihnachtstag. Die einzelnen Bundesregierungen haben sich vorbehalten, wegen sonstiger Festtage Bestimmungen zu treffen.

— [Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft] hat auf Sonntag, den 28. April d. Js., eine Versammlung nach dem Artushofe zu Danzig einberufen, in welcher den Handelsvertretungen von Westpreußen Gelegenheit gegeben werden soll, gemeinsam Stellung zu den Angriffen auf unsere Goldwährung zu nehmen. Seitens der hiesigen Handelskammer werden sich 3 oder 4 Herren an dieser Versammlung beteiligen.

— [Verkehrsabgaben.] Der Handelsminister, der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten haben eine gemeinsame Verfügung erlassen, wonach vom 1. April d. J. ab eine Mitwirkung der Provinzialsteuerdirektoren bei der Verleihung des Rechtes auf Erhebung von Verkehrsabgaben und bei der Feststellung der betreffenden Tarife nicht mehr stattfindet. Von dem gleichen Zeitpunkte ab steht für die Geschäftsbereiche der Strombauverwaltungen die Befugnis zur Verleihung des Rechts auf Erhebung von Verkehrsabgaben und zur Feststellung der Tarife über solche — und zwar sowohl in Ansehung fiskalischer als nicht fiskalischer Verkehrsanstalten — den Oberpräsidenten zu Danzig, Breslau, Magdeburg und Koblenz zu. Diese Zuständigkeit erstreckt sich jedoch nicht auf die im örtlichen Bereiche der Strombauverwaltungen befindlichen festen Brücken, welche auch in Bezug auf die Verkehrsabgaben den Regierungspräsidenten unterstellt bleiben.

— [Ueber die Annahme von Geschenken durch Eisenbahnbeamte] hat der Minister für öffentliche Arbeiten unter dem 23. März die Entscheidung getroffen, daß die Annahme von Ehrengaben und sonstigen Geschenken, welche Vorgesetzten von untergebenen Beamten oder Arbeitern bei besonderen Anlässen (Dienstjubiläen 2c.) dargebracht werden sollen, nicht für angemessen erachtet wird und Sammlungen für solche Zwecke seitens der vorgesetzten Behörden nicht zuzulassen sind.

— [Der 4. Westpreußische Städtetag] wird in diesem Sommer in Graudenz abgehalten werden. Voraussichtlich wird der Städtetag in der ersten Hälfte des Monats August abgehalten werden. Eine zahlreiche Beteiligung ist mit Bestimmtheit zu erwarten.

— [Zum Impfzwang.] Durch Urteil des Kgl. Oberverwaltungsgerichts vom 1. März 1895 ist festgestellt worden, daß in Preußen die Ortspolizeibehörden befugt sind, zur Ausführung des Impfgesetzes impfpflichtige Kinder zwangsweise vorführen zu lassen, falls deren Eltern der Aufforderung, die Kinder an einem bestimmten Tage dem Impfarzte zuzuführen, nicht Folge geleistet haben.

— [Falsche 50-Markscheine.] Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß fortgesetzt falsche 50 Mark Reichskassenscheine angehalten werden. Die Reichsschuldenverwaltung sichert eine Belohnung bis 3000 Mark demjenigen zu, welcher den Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter zuerst und derartig ermittelt oder nachweist, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

— [Das ländliche Fortbildungsschulwesen] ist durch Erlaß vom 24. Januar 1895 von dem Ressort des Ministers für Handel und Gewerbe auf dasjenige des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übertragen worden.

— [Alle Gewerbetreibenden] machen wir nochmals auf die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe aufmerksam und empfehlen ihnen in ihrem eigenen Interesse, die in unserer Zeitung in kurzen Abschnitten zum Abdruck gelangenden Bestimmungen auszuschneiden und aufzubewahren. Die gesetzlich vorgeschriebenen Aushang-Formulare sind in der Buchdruckerei unserer Zeitung käuflich zu haben.

— [Der Verbandstag der Westpreußischen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] findet am 20. Mai in Elbing statt; u. a. soll über die Beschickung des im Juni in Stuttgart stattfindenden deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Kongresses beraten werden.

— [Aus der städtischen Verwaltung.] Herr Stadtbaurat Schmidt ist von seinem dreimonatlichen Urlaub zurückgekehrt und hat seine Geschäfte wieder übernommen. Herr Assessor Böthke, welcher längere Zeit hindurch der städtischen Verwaltung zur Beschäftigung überwiesen war, ist dem Vernehmen nach nach Danzig versetzt und in den Provinzialdienst eingetreten.

— [Weichselbereisung.] Herr Strombaudirektor Geh. Regierungs-Baurat Kozlowski hat gestern früh mit einem Regierungsdampfer von Danzig aus eine Bereisung des Weichselstromes unternommen und kehrt von derselben erst Ende dieser Woche zurück.

— [Von der Weichsel.] Die Verhandlungen mit Oesterreich über die Weichselregulirung sind beendet, so daß mit den Regulirungsarbeiten nunmehr begonnen werden kann. Seit Eröffnung der Schifffahrt treffen wieder täglich eine größere Anzahl Kähne mit Kleie hier ein, die von unserer Landwirtschaft, welche in Folge des lang anhaltenden Winters schon über Futtermangel zu klagen begann, sehr begehrt wird. Die Schwierigkeiten, welche seit dem August v. Js. der aus dem Auslande eingehenden Kleie bei der zollamtlichen Abfertigung bereitet wurden, bestehen auch heute noch, denn die Eingaben der kaufmännischen Korporationen und landwirtschaftlichen Vereine haben keinen Erfolg gehabt. Der Finanzminister hat zwar Anfangs Februar der Handelskammer eine Verfügung zugehen lassen, daß es der Erwägung unterliege, ob die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften über die Anwendung von Mustertypen bei der Eingangsabfertigung von Kleie geändert werden würden; nach dem Abschluß der Erörterungen werde der Minister das Erforderliche wegen der Herbeiführung eines Bundesratsbeschlusses schleunigst thun. Seit Eingang dieser Verfügung ist aber eine weitere nicht bekannt geworden. Die ausländische Kleie wird unter Anwendung der vorjährigen Mustertypen noch immer untersucht, was dem Handel und der Landwirtschaft Nachteile und dem Staate keine Vorteile bringt.

— [Schiffsunfall.] Gestern Mittag ist abermals an einem Pfeiler der Fordoner Brücke ein Weichselkahn, dem Schiffer Gahrtz gehörig und mit 3000 Zentnern Zucker von hier nach Danzig beladen, zerschellt und untergegangen. Dieser neue Schiffsunfall ist ebenso wie der ähnliche vor etwa acht Tagen ein neuer Beweis dafür, daß das Befahren des Stromes für Kähne noch nicht möglich ist, da diese bei der durch den noch recht hohen Wasserstand verursachten starken Strömung dem Steuer nicht gehorchen.

— [Besitzwechsel.] Das zur H. Simonschen Konkursmasse gehörige Grundstück Breitestraße Nr. 7 ist in den Besitz der Frau Kürschnermeister Kling für den Preis von 42 000 M. übergegangen.

— [Die Viehsperre,] welche infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche über die Bahnhöfe unseres Kreises verhängt worden ist, hat zur Folge gehabt, daß Vieh und Schweine aus dem Kreise Thorn auf dem Bahnhof Briesen verladen worden sind. Da mit diesem unzulässigen Verfahren die größte Gefahr verbunden ist, ersucht der Herr Landrat des Kreises Briesen, jeden derartigen Fall ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

— [22 Geschütze] des hiesigen Fußartillerie-Regiments Nr. 11, welche bei dem letzten Uebungsschießen auf dem Schießplatz zu Gruppe defekt geworden waren, sind heut Mittag hier auf den Dampfer „Bromberg“ verladen worden, welcher sie nach Danzig zur Reparatur in die dortigen Militärwerkstätten bringen soll.

— [Die Anlegestelle] des Fährdampfers an dem diesseitigen Weichselufer ist nunmehr, nachdem das Wasser genügend gefallen ist, heute Mittag wieder nach dem gewöhnlichen Platze beim Schankhaus II verlegt worden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe (II).

Die gewerblichen Arbeitnehmer (im Sinne der Gew.-Ordn.) können nur zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen verpflichtet werden in den im Gesetz vorgesehenen oder vom Bundesrat oder von den Landesbehörden erlaubten Fällen; sie sind nicht ohne Weiteres dazu verpflichtet, sondern erst nach Vereinbarung im Arbeitsvertrage.

Hat Sonntagsarbeit stattgefunden, so haben die Arbeitnehmer Anspruch auf Ruhe während eines der nächsten Sonntage oder statt dessen an einem der folgenden Wochentage; dies trifft jedoch nicht zu bei den Arbeiten an den in die Woche fallenden Festtagen und bei Arbeiten, welche in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, oder welche für Inventur erforderlich sind und nicht für die Aufsichtführenden; indessen sollen Ruhezeiten nach Arbeiten zur Bewachung, Reinigung und Instandhaltung der Betriebsanlagen, wenn der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes in Frage kommt, oder nach Arbeiten, die die Wiederaufnahme des vollen werktägigen Betriebes sichern (z. B. Anheizen von Glühofen, Dampfkesseln, Ansetzen des Hefeteiges u. s. w.), ferner nach Arbeiten zur Verhütnng des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen, falls diese Arbeiten an Sonntagen vorgenommen werden müssen, nur dann gewährt werden, wenn die Arbeitsdauer drei Stunden überschritten hat oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes behindert waren.

In allen vorstehend erwähnten gesetzlich erlaubten Fällen von Sonntagsarbeit (auch bei Arbeiten mit unregelmäßiger Wind- oder Wasserkraft) haben die Arbeitgeber ein durch das Kalenderjahr fortlaufendes Verzeichnis zu führen, welches Auskunft über die Art der Arbeiten, die Arbeiter, die Arbeitsdauer und die nachherige Ruhezeit geben soll.

Beginn, Dauer und Ende der Ruhezeit sind für die einzelnen Gewerbe verschieden; in den meisten Fällen ist ein Abdruck der allgemeinen Bestimmungen mit Angabe der besonderen Ausnahmen vom Verbote der Sonntagsarbeit und der zu gewährenden Ruhezeiten an der Betriebsstätte auszuhängen und aus diesem Aushang zu ersehen.

Für Uebertretungen der Vorschriften über Aushang der letzteren und über Führung der Verzeichnisse insbesondere für Vergehen gegen das Verbot der Sonntagsarbeit sind die Arbeitgeber haftbar, nicht die gesetzwidrig beschäftigten Arbeiter.

Kleine Chronik.

* Dr. Sigl schreibt in seinem „Vaterland“: „Terminverlängerung! Der vom Wetterpropheten Dr. Falb für 1896 angekündigte Weltuntergang ist in Folge unvorhergesehener Hindernisse und in Anbetracht des bevorstehenden Durchganges der neuen Umsturzvorlage auf Montag, 13. November 1899, Nachts zwischen 2 und 4 Uhr verlegt worden. Uebrigens ist die ganze Prophezeiung nichts neues, da nach einer alten Handschrift des Fraters Philippe Olivaris von der Abtei Citeaux, die im Jahre 1544 erschienen war, der Untergang der Stadt Paris im Jahre 1896 und der Untergang der Welt 1899 erfolgen soll.“

* Durch Ueberheizen des Ofens gerieten auf der Linie Preßburg-Steinamanger bei Csorna in einem Postwagen mehrere rekommandirte und einfache Briefe in Brand. Ein Geldbrief mit 14 000 Gulden soll verbrannt sein.

* An Blutvergiftung durch einen farbigen Strumpf ist am Donnerstag in Brünn der Realschulprofessor V. Zahrada im Alter von 41 Jahren gestorben.

* „Wegen bewiesener Pflichttreue und Geschicklichkeit“ ist dem „Hamb Fremdenbl.“ zufolge der Soldat, welcher den aus dem Fuhlsbütteler Zuchthaus entflohenen Arbeiter Palm erschossen hat, vor der Front der vierten Kompagnie zum Gefreiten ernannt worden.

* Die Bergfexerei steht schon wieder in voller Blüte und noch sind die Vorberge kaum frei von Schnee. Ein Telegramm aus Wien meldet: Beim Abstieg von der Raxalp sind am Ostersonntag vier Ausflügler abgestürzt, von denen zwei erheblich, die anderen beiden leicht verletzt sind. Am Ostermontag stürzte von der Raxalp ein Wiener Postbeamter ab und erlitt einen Beinbruch.

* „Eine Kriegsprophezeiung für Deutschland“, unter dieser Spitzmarke veröffentlichen ein Referendar und ein Doktor der Philosophie in dem Spiritistenblatt „Sphinx“, das Spezialkorrespondenten in der vierten Dimension unterhält, Folgendes: „Im Winter 1892 hielten wir im J . . . 'schen Hause eine große Reihe von Sitzungen ab. Wir erhielten zahlreiche interessante physikalische und psychische Manifestationen, wollen jedoch nur eine im Januar 1892 erhaltene Prophezeiung zur Veröffentlichung mitteilen: Durch Klopftöne offenbart sich eine Intelligenz, die sich als Prinz Heinrich, Bruder Friedrichs des Großen, ausgiebt. Sie giebt zunächst Geburts- und Sterbedaten des Prinzen Heinrich richtig an, welche keiner der Anwesenden kannte. Sodann über nächsten Krieg befragt, da sie erklärt, sich mit politischen Dingen noch jetzt zu befassen, sagt sie Folgendes aus: „Der nächste große Krieg wird beginnen am 18. Juni 1895 durch Kriegserklärung Rußlands im Bunde mit Frankreich. Auf der anderen Seite steht der Dreibund mit der Türkei verbündet. Der Krieg wird zu Gunsten Deutschlands entschieden und beendet durch einen Friedensschluß am 27. August 1896.“ In der ersten Sitzung vom 17. Januar wurde der 27. August 1895 angegeben; in der nächstfolgenden, am 24. Januar wurde dies in 1896 berichtigt. Wir geben die „Prophezeiung“ nur zagend wieder. Wenn Bronsart von Schellendorf sie liest, giebt es wieder eine neue Militärforderung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, ist die Nachricht, wonach gelegentlich einer Felddienstübung in Kosel ein Feldwebel erschossen worden sei, völlig erfunden.

Friedrichsruh, 16. April. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist gut. Der Fürst macht heute Nachmittag einen Spaziergang. — Die Anzahl der von Hamburg und Altona am Mittwoch nach hier kommenden Innungsmitglieder beträgt zirka 900. Von Berlin werden 2 Extrazüge eintreffen. — Wie es heißt, sollen sämtliche Geschenke, welche Fürst Bismarck zum 80. Geburtstag erhalten hat, nach Berlin gesandt und dort ausgestellt werden.

Stuttgart, 16. April. Herzog Albrecht von Württemberg stürzte heute Vormittag 9 Uhr in der Nähe der Villa Rosenstein vom Pferde und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung; der Zustand des Herzogs ist gefahrlos.

Wien, 16. April. Außer in den bereits gemeldeten Ortschaften fanden Erdbeben statt in mehreren Ortschaften Oberösterreichs, darunter Linz, sowie in einer großen Reihe von Ortschaften Kärnthens, Steiermarks, Krains, des Küstenlandes und Kroatiens, darunter Veldes, Rohitsch-Sauerbrunnen, Pola, Warasdin. Größerer Schaden ist nirgendsher gemeldet worden.

Laibach, 16. April. In der letzten Nacht wurden drei leichtere und heute Vormittag 9 Uhr ein ebenfalls leichter Erdstoß verspürt; dieselben richteten keinen nennenswerten Schaden an. Die Bevölkeruug ist beruhigter und kehrt in die Wohnungen zurück. In mehreren Ortschaften der Umgebung von Laibach wurden im Ganzen 7 Personen durch Häusereinstürze getötet. Mehrere Kirchen nnd Schulen wurden wegen der entstandenen Baufälligkeit behördlich geschlossen.

Paris, 16. April. Die von den Blättern festgestellte schlimme Finanzlage wurde gestern im Ministerrate von der Regierung erwogen. Der Finanzminister teilte mit, man müsse die strengste Sparsamkeit üben, um den Fehlbetrag, der sich heute auf 151 Millionen beläuft, decken zu können. — Aus Lens le Saulnies wird gemeldet, daß in der Nähe des dortigen Kirchhofes fünf Kisten Dynamit im Gesamtgewicht von 100 Kilo aufgefunden sind. Dieses Dynamit wurde vor langer Zeit einem Eisenbahn-Unternehmer gestohlen und war dort versteckt worden. Die Frau des Diebes hat der Polizei gewisse Andeutungen gemacht, welche den Fund herbeiführten. Das Dynamit wird von Truppen bis zum weiteren Transport bewacht. — Aus Havre wird gemeldet, daß ein mit Petroleum beladenes Schiff im Hafen explodirte. Dasselbe hatte 1800 Fässer Petroleum an Bord, welches sich sofort über das Wasser ergoß, wo es weiter brannte. Alle im Hafen befindlichen Schiffe mußten flüchten. Ein Eisenbahnbeamter ist schwer verwundet. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 16. April 1895.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	22./3. ℳ	₰
Gries Nr. 1	14	—	13	80
„ „ 2	13	—	12	80
Kaiserauszugmehl	14	40	14	20
Weizen-Mehl Nr. 000	13	40	13	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	—	10	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	60	10	40
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	7	80	7	60
„ Futtermehl	4	60	4	40
„ Kleie	4	—	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	9	80
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	—
„ „ Nr. 1	8	60	8	40
„ „ Nr. 2	6	40	6	20
„ „ Commis-Mehl	8	20	8	20
„ Schrot	7	20	7	20
„ Kleie	4	20	4	—
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ „ Nr. 4	10	—	10	—
„ „ Nr. 5	9	50	9	50
„ „ Nr. 6	9	—	9	—
„ Graupe grobe	8	—	8	—
„ Grütze Nr. 1	9	—	9	—
„ „ Nr. 2	8	—	8	—
„ „ Nr. 3	7	50	7	50
„ Kochmehl	6	—	6	—
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. April.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	34,25	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. April.

Fonds: matt.			16.4.95.
Russische Banknoten		219,45	219,65
Warschau 8 Tage		219,15	219,40
Preuß. 3% Consols		98,80	98,80
Preuß. 3½% Consols		104,90	105,00
Preuß. 4% Consols		106,00	105,90
Deutsche Reichsanl. 3%		98,60	98,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		102,30	102,30
Diskonto-Comm.-Antheile		218,40	219,10
Oesterr. Banknoten		167,50	167,55
Weizen:	Mai	141,75	141,75
	Juni	143,00	143,00
	Loco in New-York	61⅞	62 c
Roggen:	loco	124,00	124,00
	Mai	123,50	124,00
	Juni	125,00	125,25
	Juli	126,00	126,50
Hafer:	Mai	117-150	117-150
	Juni	118,50	118,25
Rüböl:	Mai	43,70	43,50
	Juni	43,90	43,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,90	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,10
	Mai 70er	38,60	38,60
	Juni 70er	39,20	39,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 17. April.

Berlin. Die Arbeiten des Reichstags nach den Ferien sind nach der N. A. Z. so eingeteilt, daß erst die Zolltarifnovelle, dann die erste Beratung der Gesetzentwürfe über die Branntweinsteuer, den Sklavenraub und die ostafrikanische Schutztruppe erledigt werden, worauf Initiativanträge und dann erst die zweite Beratung der Umsturzvorlage folgen.

London. Der Friede zwischen China und Japan ist nach offizieller Mitteilung thatsächlich abgeschlossen.

Belgard. Die Exkönigin Natalie soll am 10. Mai hier eintreffen; die Skupschtina ist zum 22. d. M. zusammenberufen, um den Ausweisungsbefehl feierlichst aufzuheben.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachruf.

Wir betrauern in dem am 13. d. Mts. verstorbenen, heute zur Ruhe gebetteten Gemeindeverordneten, Herrn Tischlermeister

Gustav Schmeichel,

einen treuen Mitarbeiter in der Gemeindevertretung, einen Mann biedersten Charakters. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Mocker, den 16. April 1895.

Der Gemeindevorstand u. die Gemeindeverordneten.

Namens derselben:

Hellmich.

Dank.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise inniger Theilnahme in Wort und That aus Nah und Fern bei dem so frühen Hinscheiden unseres unvergesslichen, herzinniggeliebten Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers gestatten wir uns unseren tiefgefühlten, aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Alexandrowo, den 17. April 1895.

Die Hinterbliebenen:

Hedwig und Wladyslaw Musz und Familie v. Trzcieniecki.

Verkauf von altem Lagerstroh

Freitag, den 19. April 1895,
Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr bei Fort Scharnhorst (III).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18 April cr.,
Nachmittags 1 Uhr
werde ich beim Einwohner **J. Minkley** in Stewken

1 Kleiderspind, 1 Wäschespind und 1 Spiegel

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Partie Herrenkleider, 1 Sopha und 2 Sessel, Kleider-Spinde, einige Actenregale u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 19. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts aus einer Nachlaßsache

verschied. Pelzsachen, Wäsche, Damenkleider u. a. m.

meistbietend versteigern.

Thorn, den 16. April 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Pianino, Kleider- und Wäschespinde, Sopha's, lange Wandspiegel mit und ohne Consolen, eine Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 18 halbe Häute (Sohlleder) u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. April 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 20. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in Leibitsch vor dem **Windmüller'schen** Gasthause

eine Kiste Sargbeschläge

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in Groß-Nessau auf dem früher **Gustav Kadatz'schen** Grundstücke

1 großes birkenes, zweithürig. Kleiderspind mit Aufsatz, 1 birkenen Tisch mit Steinplatte, 1 Wäscherolle, einen Waschtrog, 1 einjähr. Fohlen, 6 Schweine, 3 einjährige Stärken

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Renovirte Wohnung Seglerstr. 25.

---

2 gut möblirte Zimmer

u vermiethen Tuchmacherstraße 4, I.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher im 16. Lebensjahre steht, litt an Bettnässen. Da ich nun schon viele Mittel ohne Erfolg angewandt hatte und ich von den guten Erfolgen des Herrn Dr. med. Hope, homöopathischen Arztes in Köln am Rhein Sachsenring 8, gelesen hatte, so bat ich diesen um Rath. Und schon nach wenigen Wochen hatte das Bettnässen vollständig aufgehört. Ich spreche Herrn Dr. Hope für die glückliche Heilung meinen besten Dank aus.

(gez.) Karoline Hainke, Daetzdorf bei Rohnstock.

---

1 Grundstück,

Haus mit 10 Zim., 2 Küchen, Waschküche, Trockenboden, Stallungen, Hühnerhof, Obst-, Zier- und Gemüsegarten, bestem Wasser. Bleich- und Bauplatz an der Straße ist Umstände halber zu verkaufen.

J. Esser, Bromberg.

Freiwill. Verkauf.

Mein Grundstück Neu-Weißhof, dicht an der Bromberger Vorstadt u. Ulanenkaserne anschließend, sehr schöne Lage soll in kleiner. Parzellen mit den darauf befindlichen Gebäuden am Montag, den **22. April cr.** von **10 Uhr Vormittags** ab an Ort u. Stelle unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. **Friedrich Lange.**

Brillantes Torfgeschäft.

Zwei Meilen von Thorn a. d. Weichsel ist ein **Torflager** von ca. 90 Morgen zu exploatiren; **Fachmann gesucht,** der die Exploation auf eigene Kosten übernimmt. Nähere Auskunft b. **B. Reichel,** Gerechtestr. 5.

Sommerroggen,

Billuschken
u. s. w.

H. Safian.

Zur Saat.

Hafer, Gerste, Erbsen, Lupinen, Gemenge, Wicke, Runkelrübensamen, Weiß- u. Rothklee, Tymothee, sowie alle Sorten Kleeabgänge gebe zu den billigsten Preisen ab.

H. Safian.

Bitte ausschneiden!

Erscheint nur einmal.

I. Schützenorden u. Medaillen
II. Myrth., Lorbeer- u. Eichenkränze
III. Fahnennägel
IV. Vereinsabzeichen aller Art
V. Jubiläums- u. Festmünzen

} in gesetzl. gestemp. ächten Silber sowie Neusilber versilbert.

Spezialfabrik

Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.

Illustr. Preislisten ad I. II. III. gegen 50 Pfg. in Briefmarken werden bei Bestellung vergütet. Bei Anfragen Retourmarke. ad IV. V. Originalmuster bei fr. Retourn. zur Ansicht. **Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt aller Orten gesucht.**

Vermittelungs-Bureau

von **Hedwig Jaholkowska,** Lehrerin am Kaiserl. Gymnasium in **Warschau, Wspólna No. 40,**
empfiehlt sich den geprüften Kindergärtnerinnen und Bonnen zur Vermittelung.

Issleib's

Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.

Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., und bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Pension. Zu erfragen Heiligegeiststr. 9, 2 Trp.

---

1. Etage besteh. a. 5 Zim. m. Zub., p. 1. April zu verm. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

bei

Walter Lambeck.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind,

in den neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden,

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Restaurant

Hôtel zur Holzbörse,

Araberstrasse 16. THORN, Araberstrasse 16.

Zimmer von 1 Mark an.

Exquisite Weine. — Echte Biere.

Angenehme freundliche Bedienung.

Unionsbrauerei München.

Bestellungen

auf kleine und große Gebinde werden von heute an entgegen genommen.

Die Generalvertretung: Erwin Wunsch,
Grabenstraße 16.

Farbige Tuche jeder Art.
Reisemäntel.
Regenmäntel.
Staubmäntel.
Jagdjoppen.
Hausjoppen.
Reisedecken.
Schlafdecken.
Pferdedecken.
Tricotagen in Wolle u. Baumwolle.
Cravatten.
Hosenträger.
etc. etc.

B. Doliva,

Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden u. Uniformen,
THORN-ARTUSHOF.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, dass mein Lager für die kommende Saison mit sämmtlichen Neuheiten in deutschen und ausländischen

Anzug-, Paletot-, Hosen- etc. Stoffen

auf das Reichste ausgestattet ist und führe ich in sämmtlichen Fabrikaten nur beste Qualitäten in den echtesten Farben.

Gleichzeitig erlaube mir die erg. Mittheilung zu machen, dass ich auch die Lieferung von **Uniformen** jed. Art übernehme u. solche auf das Sauberste zu den Preisen des **Waarenhaus für Armee und Marine** Deutscher Offizier-Verein ausführe. Bei Baarzahlung (d. h. innerhalb 30 Tagen) gewähren darauf **10 Procent Rabatt!** **Die Anfertigung feiner Herren-Garderobe u. Uniformen nach Maass geschieht unt. Leitung ein praktisch erfahren. u. bewährt Zuschneiders.**

Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für eleganten und guten Sitz.

Bei vorkommendem Bedarf in meinen Artikeln halte mich bestens empfohlen.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Ein Laden nebst Werkstätte u. kl. Wohn. **Schuhmacherstr. 2** v. 1. Okt. zu verm.
S. Danziger.

Die bisher von Hrn. Staatsanwalt **Meyer** innegehabte

Wohnung,

Bromberger- und Schulstraßen-Ecke, 6 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. Mai event. später zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Culmerstr. 2, 1. Etage, bestehend aus 8 Zimm. nebst Zub. v. 1. Okt. z. verm.
S. Danziger.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Eine Wohnung,

3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör, wird per 1. Mai cr. von einem kinderlosen Ehepaar **zu miethen gesucht.**

Offerten mit Preisangabe sub **S. A. W. 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstr. 22, 3 Trp. l.

---

1 möblirtes Zimmer

von sofort oder 1. Mai zu vermiethen **Elisabethstraße 1, II.**

Culmerstr. 26 möbl Zim. zu vermiethen.

---

1 mbl. Zim. sof. z. verm. **Gerechtestr. 8.**

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Brückenstr. 14, 1 Trp.**

---

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. **Brombergerstr.** [Elysium] **E. Fischer.**

Sägespähne,

Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Thorner Beamten-Verein.

Statutenmäßige

Generalversammlung

Sonnabend, den 20. April cr., **Abends 8 Uhr in Tivoli.**

Der Vorstand.

Schulbücher,

sowohl neu als auch antiquarisch bei

Justus Wallis.

Aepfel, große, feinste Reinetten, 10 Pfd. 3 M., 30 Pfd. $7^{1}/_{2}$ M.
Schöne Birnen 10 Pfd. 2 Mk., 30 Pfd. 5 Mk. frc.
sendet **Ullenbruk, Köln,** Gereonstr. 27.

Offerire

dopp. gereinigte

flüssige Kohlensäure

in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier.

Prompte und schnelle Expedition sichere zu. Fracht für 8 Kilo-Flasche nach Thorn ca. 43 Pfg.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Gerberstr. 33, I.**

Verloren

ein Pedal v. ein. Fahrrad, v. d. Breitestr. b. z. Bäckerstr. Wiederbr. erh. Belohnung.
H. Weiss, Seilermeister, **Breitestraße.**

Die den **Borg'**schen Eheleuten zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.

von Sempinska.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.